

Bericht 1978 über geologische Aufnahmen auf Blatt 21, Horn

VON VOLKER HÖCK (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Bereich des Blattes 21, Horn wurden im Jahre 1978 kleinere Ergänzungs- und Revisionsbegehungen durchgeführt und zwar im Bereich Doberndorf—Lehndorf—Raisdorf, zwischen Posselsdorf—Hötzelsdorf sowie im Gebiet Heinrichsdorf—Theras—Therasburg—Röhrawiesen.

Die Ergebnisse der Begehungen zeigen keine wesentlichen Änderungen gegenüber Mitteilungen in früheren Kartierungsberichten.

Blatt 35, Königswiesen

Bericht 1978 über geologische Aufnahmen auf Blatt 35, Königswiesen

VON OTTO THIELE

Die Bearbeitung des Kartenblattes wurde im Berichtsjahr mit geologischen Detailkartierungen im Raume St. Oswald—Ysper—Großes Ispertal fortgesetzt. An den Weinsberger Granit östlich anschließend finden sich im Bereich Urthaleramt (Flurnamen nach der Österr. Karte 1 : 50.000) eine Gesteinsserie mit verschiedenen Gneisen und Amphiboliten nach der Art der Raabser Serie, an einer Stelle (SSE Brandstetten) darinnen Lesesteine von Turmalin-Fleckengranit: ein heller fein- bis mittelkörniger Granit mit Hasel- bis Walnußgroßen turmalinreichen Flecken vom Typus SW Schwarzenau Bl. 19). Südlich und nordöstlich von St. Oswald stehen, östlich an diese Serie anschließend, Granodioritgneise an, die den basischeren Typen der Spitzer Gneise ähneln. Das Schichteinfallen ist — wo erkennbar — mittelsteil gegen E bis ESE. Bei Lembach und im östlichen Ortsteil von St. Oswald finden sich gehäuft Amphibolite, zumeist fein gebändert, in unmittelbarer Nachbarschaft eines östlich anschließenden Granulit-zuges. Die Granulite sind eine Fortsetzung von jenen in der Gleisen (Bl. 53) und lassen sich von der südlichen Blattgrenze bis knapp westlich des Bildstockes SSE von St. Oswald verfolgen. Die bisher beschriebenen Serien haben ein generelles N—S bis NNE—SSW-Streichen, ziehen also schräg an den knapp nördlich der Linie Glatzhof—St. Oswald einsetzenden Weinsberger Granit heran und werden von ihm leicht diskordant abgeschnitten. Da Aufschlüsse an der unmittelbaren Granitgrenze fehlen, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden, ob es sich um einen tektonischen (tektonisch nachgeformten?) Kontakt handelt. Lokal beobachtbare Mylonitisationserscheinungen im Weinsberger Granit (z. B. NNW Glatzhof) sprechen allerdings dafür.

Östlich an die oben beschriebenen Serien anschließend — im Raum Ysper —Kammerbach östlich an den Weinsberger Granit anschließend — finden sich, von jungen Sedimenten abgesehen, nur mehr Gneise der Monotonen Serie. Lokal (z. B. SW Altenmarkt) haben diese einen ausgesprochen migmatischen Charakter und dürften auch Cordierit führen (Dünnschliffuntersuchungen stehen noch aus).

Die Kartierung der Sedimentfüllung der Senke Ysper/Altenmarkt—Kammerbach wurde begonnen, gestaltet sich jedoch äußerst schwierig, vor allem mangels guter Aufschlüsse und des vom Ostrong herunterwandernden Gehängeschutts bzw. Blocklehms, der eine Lesesteinkartierung behindert.

Im weiten Areal des Weinsberger Granits wurde das Begehungsnetz der früheren Aufnahmejahre verdichtet, ohne zu berichtenswerten Neufunden zu kommen. Die Vitiser Störung, die zwischen Rapottenstein und Pabneukirchen quer über das Kartenblatt verläuft, wurde im Bereich zwischen Klaus-Teich und Riedersdorf genauer er-

faßt. Aufschlüsse darinnen gibt es vor allem nördlich des Mitterbergs und an der Straße zwischen St. Georgen a. W. und Pabneukirchen (vor allem nahe der Hagenmühle).

Weitere Begehungen betrafen den Raum St. Oswald b. Freistadt und Kreuzen (Blatt 34) sowie entlang der Trasse der WAGasleitung (Blatt 19) und dienten zur Ergänzung bzw. Überprüfung der dortigen Kartierungen, ohne berichtenswerte wissenschaftliche Neuergebnisse zu liefern.

Blatt 36, Ottenschlag

Bericht 1978 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 36, Ottenschlag (Waldviertel)

Von GERHARD FUCHS

Im Berichtsjahr wurde der Bereich Braunegg—Raxendorf—Elsenreith aufgenommen.

Der Kalksilikatfelszug bzw. die ihn begleitenden Pegmatoide im Westflügel der Antiklinale von Streitwiesen wurden vom Oedholz W an Braunegg vorbei bis gegen die Straßenkreuzung P 895, S Höllerbrand, verfolgt. Die entsprechenden Gesteine des Ostflügels ziehen mit wenigen Unterbrechungen von Laufenegg über Klebing, Scheib E in den Bereich SW und W Schneeberg (P 902). Der Kern der genannten Antiklinale wird nach dem nördlichen Abtauchen des Dobra-Gneises von Streitwiesen von Paragneisen gebildet. Über dem Laufenegger Kalksilikatfelszug folgen die Paragneise des Bereiches Klebing E—Neusiedl—Neudorf—Schneeberg, darüber die Marmorserien, die von Mannersdorf entlang des Feistritzbaches in den Raum von Elsenreith zu verfolgen sind. Diese Marmorzüge bilden den Kern einer Mulde. Ein kleines Vorkommen von Spitzer Gneis an der Straße N von Günsles zeigt wahrscheinlich eine Zweiteilung der Mulde an. Die Marmore W dieser Teilantiklinale ziehen westlich an Elsenreith vorbei gegen N. Die östlichen Marmore (Radelwiesen) biegen aus ihrer NNE-Streichrichtung im Gebiet SE und E Elsenreith in die ESE-Richtung um und setzen über den Weinberg gegen Wegscheid fort. Der Bereich der Umbiegung ist nach ESE-Achsen kompliziert verfaultet, das Fallen schwankt hier zwischen SE, E, NE und N. Eine Reihe alter Graphitbergbaue bzw. ein großer Marmorbruch liegen in dieser komplizierten Zone.

Der im Vorjahr von Feistritz in die Westflanke des Großen Berges (P 845) verfolgte Kalksilikatfelszug schwenkt im oberen Döbischbachtal ebenfalls aus der NNE- in ESE-Streichrichtung um und setzt in den Rabenstein fort. Das beschriebene Umbiegen der Marmore, Paragneise und des Kalksilikatfelses geht auf das Abtauchen einer Antiklinale zurück, die N Raxendorf und im Großen Berg bzw. bei Lanzenhof und im Kessel des Traudorfer Baches kleinere Körper von Spitzer Granodioritgneis empor bringt. Die Marmor- und Kalksilikatfelszüge des Ottenzahn bilden den Ostflügel der Antiklinale. Sie haben jenseits der tertiärerfüllten Senke im Gebiet Zeining—Eibetsberg ihre südliche Fortsetzung.

Der Raum westlich des Jauerling zeigt somit einen regional N—S streichenden Faltenbau. Aus dem einheitlichen E-Fallen der Schichten und der bekannten Abfolge Dobra-Gneis—Bunte Serie ist eine W-Vergenz der Faltung abzuleiten. Die beobachtbaren Achsen sind uneinheitlich und verlaufen gebietsweise auch quer zu dem erwähnten Faltenbau. Das auffällige Umschwenken der Gesteinszüge SE Elsenreith dürfte dadurch entstanden sein, daß der N—S streichende Faltenbau nach etwa E—W verlaufenden Achsen deformiert wurde. Die Großfalten des Spitzer Raumes hängen mit den hier beschriebenen Verfaltungen direkt zusammen.

Dioritporphyrite durchsetzen den Faltenbau als diskordante, meist NE—SW streichende Gänge; sie erreichen Mächtigkeiten bis 4 m.